№ 219. 1834.

# Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Freitag den 19. September.

## Inland.

Berlin den 16. Sept. Se. Majestät der König haben dem Prediger Märker zu Dansdorf, Regierungs-Bezirk Potsdam, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht.

Der Dr. Meyen ist zum außerordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der hiesigen Universität ernannt.

Der bisherige Land- und Stadtgerichts-Assessor Koch ist zum Justiz-Kommissarius bei dem Land- und Stadtgerichte zu Unna und zugleich zum Notar im Bezirke des Ober-Landesgerichts zu Hamm bestellt worden.

Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Staats- und Kriegs-Minister, General-Lieutenant und General-Adjutant, von Witzleben, ist von Treptow a. d. R., Se. Excellenz der General der Kavallerie und kommandirende General des VIIIten Armee-Corps, von Borstell, von Stargard, Se. Excellenz der Königl. Württembergische General-Lieutenant und General-Inspecteur der Kavallerie, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Graf von Bismarck, von Stuttgart, der Pair von England, Königl. Großbritannische Geheime Rath, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Graf von Minto, von Dresden, der General-Major und Kommandeur der 7. Division, von Thile I., sind von Magdeburg hier angekommen.

Se. Erlaucht der Kaiserl. Russische General-Lieutenant, Fürst von Lieven, ist nach Cremmon in Rußland, Se. Erlaucht der Graf zu Stolberg-Stolberg, nach Stolberg abgereist.

Einem jeden der Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten des nach St. Petersburg gesandten Detaschements ist vor der Abreise von Berlin auf Spezial-Befehl Sr. Majestät des Königs folgende Kundmachung übergeben worden: „Se. Majestät der Kaiser Nikolaus von Rußland haben beschlossen, Höchstihrem erhabenen Bruder und Vorgänger in der Regierung, dem hochseligen Kaiser Alexander Majestät glorreichen Andenkens, und der unter Seiner ruhmgekrönten Regierung erfochtenen Befreiung Rußlands und des bedrängten Europa's, in St. Petersburg ein Denkmal errichten zu lassen. — Eingedenk der unvergeßlich heldenmüthigen Theilnahme des Preuß. Heeres an den ruhmwürdigen Thaten des unter der Regierung des hochseligen Kaisers Majestät in den Jahren 1813, 14 und 15 glücklich vollbrachten Befreiungs-Krieges; eingedenk des von Höchstdemselben dem Preußischen Heere gewidmeten gnädigen und steten Wohlwollens und des zwischen der Russischen und Preußischen Armee seit jener Zeit bestehenden Bandes der gegenseitigen Achtung und waffenbrüderlichen Zuneigung, haben des Kaisers Nikolaus Majestät den Wunsch blicken lassen, daß auch Preußische Krieger an der Feier der Einweihung dieses Denkmals Theil nehmen möchten. — Seine Majestät der König, diesen Wunsch vollkommen theilend, sind mit Freuden demselben entgegen gekommen und haben zur Ausführung desselben zu befehlen geruht, daß Soldaten von allen Truppentheilen des Garde-Corps und des den Namen Seiner Majestät des Kaisers von Rußland führenden 6ten Kürassier-Regiments

als Stellvertreter des ganzen Preußischen Heeres, zur Feier der Einweihung der Alexander-Säule in St. Petersburg anwesend seyn sollen. — Die Wahl ist ausschließlich auf solche gefallen, welche den denkwürdigen Feldzügen der Jahre 1813 bis 1815 beigewohnt, und vorzugsweise auf solche, welche sich in demselben ausgezeichnet haben, und deren Tapferkeit sowohl von Sr. Majestät dem Könige als von des Kaisers von Rußland Majestät anerkannt worden ist. — Sie werden die Reise nach St. Petersburg unter dem Befehl Sr. K. H. des Prinzen Wilhelm von Preußen (Sohnes Sr. Maj.) antreten, um dort, dem Wunsche Sr. Maj. des Kaisers Nikolaus gemäß, dem Andenken des verewigten Kaisers Alexander Majestät noch einmal die Huldigung der ganzen Preußischen Armee, in Gemeinschaft mit ihren braven Waffenbrüdern, den Kaiserlich Russischen Truppen, darzubringen, und um den zwischen den beiderseitigen Heeren bestehenden, von den Hohen Monarchen festgegründeten alten Bund der Achtung und Liebe in dieser Huldigung und in der Erinnerung an die in den Zeiten der Gefahr gemeinschaftlich unter Gottes Beistand erkämpften glorreichen Erfolge aufs neue zu bestätigen."

## Ausland.

### Frankreich.

Paris den 8. September. Gestern Vormittags begab sich eine von den Besitzern Spanischer Renten ernannte Kommission nach St. Cloud, um dem Könige die mehrerwähnte Bittschrift jener Fonds-Inhaber zu überreichen. Der König ließ die Deputation sogleich vor und wurde von Herrn Cailleux in folgender Weise angeredet: „Sire, wir erscheinen im Namen aller Besitzer Spanischer Renten, die durch den verderblichen Plan des Grafen von Torreno ins Elend gestürzt worden sind, um Ew. Majestät zu bitten, ihnen Beistand und Schutz zu leihen, und sie gegen eine unwürdige Beraubung zu vertheidigen. Sire, es giebt ein Gesetz der Ehre und der Rechtschaffenheit, welches die ganze Gesellschaft beherrscht; die Staaten haben eben so wenig als die Privatleute das Recht, sich demselben zu entziehen. Schande und Unglück dem, der es zu verletzen wagt. Inmitten der Ruhe und des Friedens, ohne die Folgen der fürchterlichen Verzweiflung zu bedenken, in die man sie stürzt, schlägt man ganz kaltblütig vor, rechtmäßigen Gläubigern das Ihrige zu entreißen, das sie mit einem um so größeren Vertrauen erworben haben, als es auf der Spanischen Ehre beruhte, die so alt ist wie die Welt; es ist dies eine Betrügerei, die man nicht ungestraft im Angesicht des civilisirten Europa's ausüben sollte; und es wird dadurch das noch kürzlich von Herrn Martinez de la Rosa erlassene Manifest Lügen gestraft. Sire, Ew. Majestät haben mit England, Spanien und Portugal einen Quadrupel-Vertrag geschlossen; dieses Bündniß hat nicht allein den Krieg oder die Vertheidigung eines oder des andern Staates zum Zweck, es stellt auch während des Friedens eine wahrhafte Solidarität zwischen den Völkern fest. Kann Spanien bei diesem Zustand der Dinge aus eigener Machtvollkommenheit und ohne die Zustimmung seiner Verbündeten gewaltthätige Maaßregeln ergreifen, die in dem Handel und Gewerbfleiße Frankreichs eine allgemeine Umwälzung hervorbringen würden? Die Einmischung Ew. Maj. kann uns allein vor einem solchen Unheile schützen; wir erflehen dieselbe mit der ganzen Energie des Unglücks und mit dem vollen Vertrauen, welches den Franzosen die hohen Tugenden und die aufgeklärte Weisheit des Monarchen, der sie regiert, einflößen." — Die Antwort des Königs wird von den Blättern nicht mitgetheilt. Der Messager (dem das Journal des Débats alle Details in dieser Angelegenheit nachdruckt) bemerkt nur: „Der König, welcher die Kommissarien mit ungemeinem Wohlwollen aufnahm, antwortete auf die Rede des Hrn. Cailleux, er hoffe, daß der Plan des Herrn v. Torreno Modifikationen erleiden werde, daß sein Botschafter energische Reklamationen gemacht habe, und daß der Botschafter Englands in demselben Sinne gehandelt haben werde." — Diese Audienz beim Könige hat zu dem bedeutenden Steigen der Spanischen Papiere an der gestrigen Börse Anlaß gegeben.

Die Regierung hat gestern keine Nachrichten von der Spanischen Gränze erhalten. Aus St. Sebastian, 1. Septbr., werden Auszüge einer Depesche mitgetheilt, welche der Kommandant von Tolosa an den Gouverneur von St. Sebastian gerichtet hat. Hiernach war Jaureguy am 27. August zu St. Esteban. Rodil hatte sich von Lecumberry nach Azcarate zu in Bewegung gesetzt. Lorenzo sollte mit 2 Divisionen zu Ataun ankommen. 4 Bataillone Navarresen, die mit Zumalacarreguy bei Segura standen, haben sich in zwei Corps getheilt, wovon eins bei Zalduendo kampirt, das andere nach Navarra marschirt ist. Tausend Insurgenten waren am 1. Sept. über die Brücke von Andoain gekommen, alle in der größten Erschöpfung, viele darunter verwundet und erlahmt.

Das Spanische Blatt el Vapor vom 29. August giebt den Inhalt der am 18. August zu London unterzeichneten vier Zusatz-Artikel zum Quadrupel-Allianz-Vertrage. Frankreich verspricht Maaßregeln, den Insurgenten die Zufuhr von Kriegsbedarf abzuschneiden; England verbindet sich, Waffen und Munition zu liefern und nöthigenfalls auch eine Flotte zu stellen. Portugal will mitwirken.

### Großbritannien.

London den 5. Sept. Der Hampshire-Tele-

graph meldet, daß Se. Majestät der König der Prinzessin von Beira sein Beileid wegen des Ablebens ihrer Schwester, der Gemahlin des Don Carlos, habe bezeigen lassen. — Der Globe nimmt die Regierung gegen die Anschuldigung des John Bull in Schutz, als habe das harte Verfahren Englands die Krankheit und den Tod der Prinzessin herbeigeführt; er sucht vielmehr zu beweisen, daß die Englische Regierung den Spanischen Flüchtlingen in Portugal alle mögliche Erleichterungen und insbesondere der Familie des Infanten große Aufmerksamkeit bewiesen habe.

In Bezug auf den Todesfall der Gemahlin des Don Carlos sagen die Times: „Ihre Krankheit war nur von kurzer Dauer und entstand, wie man sagt, aus dem Kummer über ihren Gemahl und den ungewissen Ausgang des von ihm unternommenen Kampfes. Der Körper wird einbalsamirt, ob er aber in England wird beigesetzt werden, ist nicht bekannt."

Die kürzlich verstorbene Gemahlin des Don Carlos war am 12. April 1800 geboren. Sie lag schon 10 Tage schwer krank darnieder, während welcher Zeit die Prinzessin von Beira ihr Lager nicht verließ. Die Infantin soll in der katholischen Kapelle zu Gosport einstweilen beigesetzt, später aber nach Valencia gebracht werden, wo sie ein Kloster gestiftet hat. Ihr Kammerherr Tejeiro ist mit Französischen Pässen von hier abgegangen, um die traurige Botschaft dem Don Carlos zu überbringen.

Am 5. ist ein Courier angekommen, der Lissabon am 25. August verließ. Er hat die Nachricht von der Ernennung des Dom Pedro zum Regenten mit einer Majorität von 90 gegen 5 mitgebracht.

Die Frage, wen Donna Maria heirathen soll, wird wohl für einen Orleans entschieden werden. Die geistlichen Güter fanden wenige Käufer; so lange Spanien nicht beruhigt ist, ist der Sicherheit des Besitzes wenig zu trauen. Ein Portugiesisches Hülfscorps von 6000 Mann sollte in wenigen Tagen über die Gränze gehen, um Rodil zu Hülfe zu kommen.

Die Times sagen in Bezug auf die Angelegenheiten in Spanien: „Wir haben einen Brief aus Bayonne erhalten, der über den Zustand und die Aussichten der gegen die Insurgenten kämpfenden Truppen der Königin sehr interessante Nachrichten mittheilt, welche um so mehr Beachtung verdienen, da sie die wörtlichen Aussagen eines sehr ausgezeichneten Brittischen Offiziers (Oberst Caradoc) sind, der sich bis vor kurzem in dem Hauptquartier des General Rodil aufhielt. Der Grund, warum Rodil bis jetzt noch keinen entscheidenden Vortheil über die Karlisten erlangt hat, soll allein in der Unzulänglichkeit der ihm zu Gebote stehenden Mittel liegen. Rodil hat nur 25,000 Mann unter seinem Kommando, die er in mehrere Corps theilen muß, deren jedes oft mit einem Feinde zu kämpfen hat, der ihm an Zahl überlegen ist, und durch die Lokalität, wo die Manövres disciplinirter Truppen von keinem Nutzen sind, unterstützt wird. Das einzige Mittel, die Angelegenheiten schnell und wirksam zu beendigen, würde eine Verstärkung von 30—40,000 Mann seyn; indeß mag die Regierung in Madrid unter den jetzigen Umständen es nicht für rathsam halten, eine solche Truppenmacht an die nördlichen Gränzen zu senden. Aber obgleich Rodil nicht stark genug ist, die Insurrection in Navarra und Biscaja zu unterdrücken, so ist es doch klar, daß er wenigstens die weitere Verbreitung derselben verhindert, und den Prätendenten im Schach und in beständiger Furcht, angegriffen oder gefangen zu werden, erhält."

Das Königliche Packetboot „Stanmer", welches so eben von den Leeward-Inseln angekommen ist, hat St. Thomas am 7. August verlassen. Die Nachrichten, welche es überbringt, sind betrübend. Das Schiff kam am 22. Juli von England in Barbadoes an und fand auf den Inseln Grenada, Tabago, Trinidad, Montserrat, St. Kitt's und Dominica, welche es berührte, große Verwirrung und Unruhe in Folge der Sklaven-Emancipations-Maaßregel, die am 1. August in Kraft trat. Die Städte auf Trinidad glichen belagerten Plätzen. Die Neger kamen am 1. August zu Hunderten in dieselben, indem sie sich an mehreren Orten geweigert hatten, zu arbeiten; viele von ihnen wurden verhaftet und ins Gefängniß geschickt, und man sagte, die Insel solle sogleich in den Belagerungs-Zustand erklärt werden. Barbadoes ist gut mit Truppen versehen. Auf Dominica herrschte die größte Bestürzung, da man fürchtete, die Häuser der Weißen möchten während der Nacht angezündet werden. Antigua war ruhig. Auf St. Kitt's (St. Christoph) waren die Neger, allem Anschein nach, in Aufstand. Sie wollten am 1. August nicht arbeiten und etwa 40 wurden verhaftet, worunter 16 von einem einzigen Gute; sie wurden nach der starken Festung auf Brimstone Hill geschickt, um durch ein Kriegsgericht verurtheilt zu werden. Auf Montserrat, wo man auch wegen der Neger sehr in Sorgen war, herrschte die rothe Ruhr, welche täglich viele Neger hinraffte. Auch Tabago und Grenada befanden sich in einem Zustande von Verwirrung und Unruhe. Tortola war ruhig. Von Barbadoes sind Truppen nach St. Lucia und St. Kitt's gesandt worden. — In Havanna ist die Cholera wieder sehr heftig ausgebrochen.

Zufolge Nachrichten aus Madeira vom 16. Juli, haben in dem Dorfe Calheta, 20 Meilen von der Hauptstadt, einige Unruhen stattgefunden. Die Landleute erhoben sich unter dem Einflusse der Mönche und Priester und tödteten einige Personen, welche Donna Maria II. proklamirten. Später ver-

sammelten sie sich mit einem Priester an der Spitze, auf dem Gipfel eines Berges. Der Gouverneur sandte sogleich 300 Jäger gegen sie, die ein Feuer eröffneten und 80 Miguelisten tödteten oder verwundeten; der Anführer wurde nebst mehreren Anderen gefangen und in die Stadt gebracht. Der Priester entleibte sich im Gefängnisse.

Aus Alexandrien vom 25. Juli melden die Times, Oberst Campbell, der Mehmed Ali nach Syrien begleitet, schreibe, daß (trotz der amtlichen Anzeige von Boghos Jussuf) der Widerstand der Insurgenten noch nicht völlig vorüber sey. Der Vice-König habe 16,000 Mann Fußvolk und 6000 Reiter nach Syrien gesandt und Aegypten von Truppen entblößt, da er sich auf die Freundschaft Frankreichs und Englands verläßt.

## Spanien.

Aus Sevilla schreibt man vom 19. d.: „Seit einiger Zeit war hier ein dumpfes Gerücht im Umlauf, daß die Anhänger des Karlismus insgeheim an einem Plane zur Herstellung desselben arbeiteten. Am 17 begab sich der Civil-Gouverneur nach dem Palast des Erzbischofs, aus dem bald darauf ein Mann heraustrat, der ein Paket, in ein Schnupftuch eingewickelt, unter dem Arme trug. In einer kurzen Entfernung trat ein anderer Mann zu ihm, der augenscheinlich auf ihn gewartet hatte, und während sie mit einander sprachen, wurden sie verhaftet, und man fand in dem Pakete scharfe Patronen. Bei der Untersuchung erklärte der Träger des Pakets, daß er es aus dem Hause des Almosenierers, Don Jose Martinez, geholt habe. Der Civil-Gouverneur begab sich sogleich dorthin, und entdeckte einen großen Vorrath von Pulver und Kugeln, und alle Materialien zur Anfertigung von Patronen. Der Almosenierer und sein Agent wurden nach dem Gefängnisse, und die gefundenen Vorräthe nach einem sichern Orte gebracht."

In Badajoz ist folgende, vom 21. August datirte Bekanntmachung erschienen: „Der Civil-Gouverneur von Badajoz hat mir nachstehende Depesche, die er von dem Civil-Gouverneur der Provinz Sevilla am 9. Aug. erhalten hat, übersandt: „„Auf nicht offizielle Weise habe ich erfahren, daß eine Verschwörung die Ruhe dieser und einiger benachbarten Provinzen durch Proklamirung des Prätendenten zu stören beabsichtigt. Man wollte zu diesem Zwecke vorgeben, daß ein Courier Briefe von dem Minister an den General-Capitain überbracht habe, welche die Anerkennung des Prätendenten durch die Regierung enthielten. Während der Verwirrung, welche diese Nachricht veranlassen würde, wollten die Verschwörer ihre Anhänger zusammenrufen. Im Falle, daß man sich, wie zu fürchten steht, eines ähnlichen Kunstgriffs in Ihrer Provinz bedienen sollte, bringe ich dies zu Ihrer Kenntniß, damit Sie im Stande sind, die Pläne der Uebelwollenden zu vereiteln. Den Einschluß übersende ich Ew. Excellenz und benachrichtige Sie zugleich, daß ich denselben heut den Distrikts-Beamten mittheile, damit sie in ihren Distrikten auf der Hut sind, und die Versuche der Revolutionaire hintertreiben können, im Falle sie gegen diese Provinz gerichtet seyn sollten. Ew. Excellenz werden Gelegenheit haben, dasselbe den Gouverneurs und Militair-Kommandanten Ihres Distrikts bekannt zu machen. — Gott erhalte Ew. Excellenz noch viele Jahre. Badajoz, den 16. August. Manuel de Latre."

Die Sentinelle des Pyrenées giebt folgenden Brief aus den Alduden vom 30. August: „Wir erfahren von dem Oberst Caradoc, daß er von Egui bis an die Gränzen unseres Gebietes von den Generalen Rodil und Jaureguy begleitet wurde. Er erzählt auch, daß am vorigen Montage ein Bataillon von den Truppen der Königin, welches in einem Engpaß eingedrungen war, ohne Piquets vorauszuschicken, überfallen wurde und nicht nur durch das Gewehrfeuer der Insurgenten, sondern auch durch die herabgerollten Steine sehr gelitten habe; außer dem Obersten waren 350 M. kampfunfähig gemacht und nicht weniger als 11 Offiziere getödtet. Er fügt hinzu, daß Rodil für keinen Preis Spione erhalten kann, indem alle, die er bisher angenommen, von den Insurgenten aufgefangen und erschossen worden sind. Vor einer Woche wurden zwei andere Kolonnen von Pampelona mit dem Befehl abgesandt, Zumalacarreguy zu verfolgen, wo er auch seyn möge. General Rodil hat indeß seitdem keine Nachricht von ihnen, und weiß nicht, wohin er seine weiteren Befehle für sie senden soll." — Die Sentinelle meldet noch, daß der Oberst Caradoc mit Depeschen nach London gehe, und daß die Frauen zu Segueros in der Provinz Salamanca sich in ein Corps zur Vertheidigung der Sache der Königin Isabella formirt haben. Sie sind mit Lanzen bewaffnet, welche mit einer kleinen Fahne von den Farben der Königin versehen sind.

## Portugal.

Lissabon den 23. August. Die Minister scheinen bei den Wahlen hinter's Licht geführt worden zu seyn. Sie berechneten mit Sicherheit eine starke Stimmenmehrheit für sich; eine Niederlage in der Sitzung vom 19. aber hat das Gegentheil bewiesen. Jene Sitzung gewährte vieles Interesse. Es handelte sich um eine Lebensfrage für die Zukunft, sowohl für das Ministerium, als für die Opposition. Ersteres wollte, unter dem Vorwande von Unregelmäßigkeiten bei den Wahlen zu Porto, die 27 Deputirten vom Douro (welche fast alle zur Opposition gehören) mit einem Federstrich aus der Kammer sogleich entfernen, darauf ihre Wahlen einzeln prüfen, und dann endlich einige für gültig erklären,

Saldanha und Passos aber überführten sie gleicher Unregelmäßigkeiten bei den Wahlen, wo sie, die Minister selbst, in andern Provinzen gewählt worden, und zogen die wahre Ursache, weshalb sie die Deputirten des Douro entfernt wissen wollten, an das Tageslicht. Ihre Reden machten einen solchen Eindruck selbst auf die Indifferentisten, daß ein großer Theil derselben mit der Opposition stimmte. Auch suchten die Minister bei dieser Gelegenheit darzuthun, daß sie in der Kammer weder eine besondere Partei bildeten noch bilden wollten, und zwar thaten sie dies, um nicht genöthigt zu seyn, wenn sie bei Haupt-Fragen in der Minorität bleiben, ihre Entlassung einzureichen. Dieses aber gab der Opposition zu manchen satirischen Bemerkungen Gelegenheit. Was indessen die letztere kaum zu sagen wagte, das spricht das hiesige Oppositions-Blatt Aguia aus, welches kühn genug ist, zu sagen: „Portugal könne es nicht dulden, daß die Leute von 1820 vor ganz Europa seine Verwaltung bildeten." Die Minister sind also für jetzt in der Deputirtenkammer in der Minorität. Daß auch die Pairs-Kammer, wie sie jetzt zusammengesetzt ist, ihnen ganz entgegen seyn muß, ist sehr natürlich. — Die Thron-Rede hat im Lande mehr und mehr Beifall gefunden; sie soll durch den neuen Staatsrath, Bischof von Coimbra, abgefaßt worden seyn.

## Niederlande.

**Aus dem Haag** den 8. Sept. Die „Staats-Courant" meldet, daß der Kaiserlich Oesterreichische Geschäftsträger am hiesigen Hofe dem Minister Baron Verstolk van Soelen das ihm von Sr. Majestät dem Kaiser verliehene Großkreuz des Königl. Ungarischen St. Stephans-Ordens überreicht habe.

Die Kommission in Amsterdam in Betreff der projektirten Eisenbahn nach Köln hat öffentlich bekannt gemacht, daß sie sich auflöst, weil der Betrag der Einzeichnungen unter der bestimmten Summe geblieben ist, wie sehr sie auch bei ihrer Ansicht von dem Wünschenswerthen, Nützlichen, Ausführlichen, ja Nothwendigen der Sache verbleibe.

## Belgien.

**Brüssel** den 8. Sept. Das „Berliner politische Wochenblatt" macht folgende Bemerkung: „Hatten die Plünderungen und Verwüstungen, unter den Augen der Behörden zu Brüssel verübt, die auf der belgischen Revolution haftende Schmach vermehrt, so wird sie wahrhaftig nicht gemindert durch das in den Annalen der Rechtspflege unvergängliche Urtheil des Assisenhofes zu Mons, der am 17. d. M. alle wegen jener Frevel Angeklagten freisprach, wobei zugleich eine Subskription für sie mit um so größerem Erfolge eröffnet wurde, als sämmtliche Richter und Geschwornen dem Beispiele des zuerst unterzeichnenden Präsidenten des Gerichtshofes folgten. Was aus dem rechtlichen oder sittlichen Gesichtspunkte über den Vorfall zu bemerken wäre, wird sich der Leser ohne Zweifel selbst sagen. Wer aber gewährt den Wohlhabenderen im Lande nur die mindeste Garantie für die Sicherheit ihres Eigenthums, nachdem in der Hauptstadt Nichts zum Schutze desselben geschehen und die Plünderer nicht blos von aller Strafe freigesprochen, sondern sogar durch milde Beiträge des Gerichts selbst, gleichsam mit einer Prämie versehen worden sind! Um auf solchen Standpunkt zu gelangen, war es allerdings nothwendig, daß das belgische Volk vorher seine „zu lange verkannte Nationalität" zurück eroberte."

Aus einem Berichte des Moniteur geht hervor, daß sich in den letzten Jahren 710 Fremde hier festgesetzt haben, die alle hier zu bleiben wünschen. Darunter sind 386 Franzosen, 132 Holländer, 120 Deutsche ꝛc. Es giebt überhaupt kaum ein Land, wo sich so viel Fremde ansiedeln, wie in Belgien. Der König und die Königin wurden am 31. Aug. hier zurückerwartet.

Die Regierung hat dem Mechaniker Dietz 4000 Fr. ohne Zinsen vorgestreckt, um ihn zur Deckung der Kosten eines neuen Dampfwagens, an welchem er jetzt arbeitet, in Stand zu setzen.

## Schweden.

**Stockholm** den 5. September. Von gestern bis heute früh sind hier 276 Personen an der Cholera erkrankt. Im Ganzen erkrankten bisher (seit dem 25. August) 1293, wovon 213 genesen und 549 gestorben sind.

Man las gestern im **Dagligt Allehanda**: „Capitain Lindebergs Schicksal soll jetzt entschieden seyn. Das Todesurtheil vom höchsten Gericht ist aus Königl. Gnade auf dreijährige Gefängnißstrafe gemildert. Die Diskussion soll darüber vornehmlich stattgefunden haben, inwiefern ein zum Tode Verurtheilter als außer dem Gesetze stehend angesehen und solchemnach auf Königl. Befehl des Landes verwiesen werden könne. Diese Ansicht soll keine Unterstützung bei irgend einem Mitgliede des höchsten Gerichts oder des Königl. Conseils gefunden haben. Nach §. 25 der Regierungsform kommt es jetzt auf Herrn L. an, ob er die Todesstrafe erleiden, oder die ihm angebotene Gnade annehmen will."

## Deutschland.

**Emden** den 5. Sept. Die **Ostfriesische Zeitung** widerspricht den von auswärtigen Blättern, angeblich nach **amtlichen Bekanntmachungen**, mitgetheilten Nachrichten von dem Ausbruche der Cholera am hiesigen Orte. Es seien zwar seit dem 17. August mehrere plötzliche Erkrankungen und Todesfälle vorgekommen; da jedoch die Aerzte nicht einig darüber geworden, ob sich dabei wirklich die Symptome der Asiatischen Cholera gezeigt und da ferner von 56 bisher angemeldeten Cholera-ähnlichen Fällen nur 28 einen tödtlichen Ausgang genommen, so sei man berechtigt, die hier herrschende Krankheit für die **sporadische** Brechruhr zu halten.

**München** den 7. Sept. **Münchener Blät-**

ter schreiben: „Der aus Wien hier eingetroffene Türkische Gesandte, Reschid Bey, setzte am Freitag Abend in vier Wagen mit 15 Personen die Reise nach Paris fort. Derselbe besuchte während seines Hierseyns lediglich — das Lilienbad in der Herrnstraße."

Die Feuersbrunst in der Kürassier-Kaserne zu Freising (wobei über 6000 Centner Heu verbrannten, und das Haupt-Gebäude selbst mehrere Beschädigungen erlitt), so wie die Brand- und Droh-Briefe, welche man jetzt auch in unserer Stadt gefunden haben will, und deren Inhalt nach es lediglich auf Königl. Gebäude gemünzt seyn soll, beunruhigen das hiesige Publikum, so wie auch unsere ganze Umgegend, nicht wenig. Es wäre wirklich hohe Zeit, einem Verbrechen auf die Spur zu kommen, das mit einer solchen frechen Umsicht, mit einer solchen höhnenden Sicherheit sein verderbliches Wesen im Dunkeln treibt.

Karlsruhe den 7. Sept. Das Ministerium des Innern macht Folgendes bekannt: „Karlsruhe den 28. Aug. 1834. An sämmtliche Kreis-Regierungen. In Gemäßheit der höchsten Entschließung Sr. Königl. Hoheit aus Großherzoglichem Staats-Ministerium vom 8. d. M. Nr. 1681 wird der Regierung des Ober-Rheinkreises aufgetragen, den Censoren, Redaktoren, so wie den Druckern zu eröffnen, daß künftig keine Censurlükken irgend einer Art mehr zu dulden seien, und daß der Kontext ununterbrochen fortzugehen habe, den Redaktoren jedoch frei stehe, die gestrichenen Stellen durch andere von der Censur ebenfalls zu genehmigende Aufsätze zu ersetzen, oder das Papier, so weit der Stoff nicht reicht, jedoch ohne Angabe eines Grundes, warum, am Ende leer zu lassen. Der Drucker, welcher dagegen handelt, soll deswegen, neben der Beschlagnahme, in eine Polizeistrafe von 5 bis 10 Thlr. verfällt werden. Ferner ist den Censoren, Redaktoren, so wie den Druckern zu intimiren, daß die Aufnahme eines aus einer fremden, selbst aus einer in Deutschen Bundesstaaten erscheinenden Zeitung entnommenen Artikels nicht von der Censur befreie, sondern so zu behandeln sei, als wenn er von dem Redacteur selbst verfaßt, oder ihm unmittelbar zugeschickt worden sei. L. Winter."

## Schweiz.

Basel den 31. August. Es ist, wie es scheint, des Unfugs ausländischer Demagogen in der Schweiz noch nicht genug getrieben. In diesem Augenblicke sind es einige Deutsche, welche sich in unsinnigen revolutionairen Bestrebungen besonders bemerklich machen, indem sie sich alle Mühe geben, die Handwerksburschen ihrer Nation für ihre Pläne zu gewinnen. Bekanntlich wurde vor einiger Zeit in dem radikalen Kantone Bern das Beispiel einer politischen Vergesellschaftung Deutscher Arbeiter gegeben; dasselbe fand schnelle Nachahmung in Zürich, wozu der bekannte Dr. Fein das Meiste beitrug. Obgleich die Regierung genannten Kantons Schritte that, um das Uebel im Keime zu ersticken, namentlich dadurch, daß sie Fein des Landes verwies und andere dabei betheiligte Individuen unter genauere Aufsicht der Polizei stellte, so fand doch erst vor kurzem wieder eine zahlreiche von Fein geleitete Handwerksburschen-Versammlung statt, welcher das berüchtigte Hambacher Fest als Muster diente. Einheit Deutschlands, Fürstenhaß und Freiheit waren die Themata's der gehaltenen Reden, Gegenstände der gesungenen Lieder. Wie sich erwarten ließ, wurde Fein sogleich an die Gränzen des Kantons gebracht.

Zürich den 3. Sept. Die Nachrichten, welche über die Verheerung der wüthenden Elemente am 27. v. M. Auskunft geben, sind immer noch spärlich, aber grausenhaft genug, um tiefes Mitgefühl mit den armen Ländern, die so fürchterlich betroffen wurden, zu erregen. Es ist zur Zeit noch nicht möglich, ein klares Bild der Zerstörung zu liefern, weil die Communication mehrfach gehemmt ist, und nur einzelne Boten etwa auf unwegsamen Pfaden kümmerliche Berichte ertheilen. Am meisten hat wohl Graubündten dabei gelitten, dessen biederes kerngesundes Volk die thätigste Mithülfe verdient. Schon mehrere Tage vorher regnete es beständig in den Bergen, deren Schnee- und Eismassen während des überaus trockenen Sommers bedeutend zusammengeschmolzen und locker geworden waren. Dichte Nebel lagen um die Berge. Diese entluden sich am 27. August unter Donner und Blitz in dichten Güssen. Das Wasser stürzte da, wo seit Menschengedenken kein Bach zu sehen war, in Strömen herunter. Der Rhein und die Moesa schwollen fürchterlich an. Eismassen lösten sich ab, und stürzten verheerend nach der Tiefe. Massen von Stein und Holz folgten nach. Eine Menge Häuser, halbe Dörfer, Kirchen, einzeln stehende Mühlen und Sägen wurden von den Strömungen fortgerissen. Auch einzelne Menschen wurden ein Opfer der Fluthen. Die meisten Brücken wurden weggerissen. Die Richtung, welche die Straßen nahmen, ist oft kaum mehr erkennbar. Die so wichtige Splügenstraße ist an mehreren Stellen völlig zerstört, und die schönen Wuhrungen theilweise eingerissen. In Veltlin soll es nicht besser seyn. Und auch von Altorf wird geschrieben, daß die Gotthardstraße theilweise ebenfalls zerstört sei. Die Reuß zerriß an mehreren Stellen ihre alten Wuhrungen, verließ zum Theil ihr altes Bett, deckte es mit Steinen und Schutt, und bahnte sich neue Wege. Im Dorfe Amstäg wurden 5 Häuser weggeschwemmt, mehrere andere drohen noch Einsturz. Daß unter diesen Verheerungen auch der Handel sehr leide, ergiebt sich von selbst, indem die

wichtigsten, ja die einzigen großen Pässe nach Italien für einige Zeit unbrauchbar geworden sind. Man arbeitet übrigens mit verdoppelten Kräften, um sobald als möglich wenigstens für Saumrosse den Weg wieder gangbar zu machen.

## Vermischte Nachrichten.

**Berlin** den 12. Sept. Ueber die bereits in der Nr. 247 der St. Z. erwähnte Elensjagd, die am 29. Aug., den damals in Königsberg anwesenden Königlichen Prinzen zu Ehren, veranstaltet wurde, meldet man jetzt noch Folgendes von dort: Zu dem schon Morgens mit Jagdzeug eingestellten Jagen in der Caporn'schen Heide wurden die Königlichen Prinzen und hohen Gäste in einem mit ausgezeichneten Elengehörnen geschmackvoll dekorirten Jagdschirm von dem Ober-Land-Forstmeister von Burgsdorf und den verschiedenen Forst-Beamten empfangen und von dort in die einzelnen Schießschirme geführt. Nach Beendigung der Jagd, bei welcher überall das kolossale Elen auf den Wildbahnen sich zeigte, die Prinzen Karl und August Königl. Hoheiten auch jeder einen Elenhirsch erlegten, und aus den verschiedenen Schirmen 16 Schuß fielen, nahmen die Königl. Prinzen einige Erfrischungen in dem Versammlungsschirme an, während von den Waldhornisten der 1sten Jäger-Abtheilung passende Jagdlieder ausgeführt wurden. Erst mit dem Eintritte der Dämmerung endete diese in Preußen nur in der Provinz dieses Namens eigenthümliche Jagd, welche durch die Herablassung und Fröhlichkeit der Königlichen Prinzen zu einem wahren Jagdfeste wurde.

In der neuesten Nummer des Amtsblatts der Königl. Regierung zu Posen, vom 16. c., erläßt die K. Regierung I. abermals eine Aufforderung zur Unterstützung der unglücklichen Abgebrannten zu Tütz und Uszcz. — Von derselben Reg. Abtheil. wird die Sperre der Ortschaft Lomnitz, Meseritzer Kreises, wieder aufgehoben. Dagegen sind wegen Ausbruch des Milzbrandes unter dem Vieh die Pustkowie Mazur beim Dorfe Daniszyn, Adelnauer Kreises, so wie die Ortschaften Kuchary und Szkudla, Pleschener Kr., und Lucin, Schrimmer Kr., gesperrt worden. Auch das Dorf Lubosz, Birnbaumer Kr., ist wegen Ausbruchs der Pocken unter den Schaafen hinsichtlich des Verkehrs mit Schaafvieh, Wolle und Rauchfutter gesperrt worden. — Eine Bekanntmachung der Königl. Regierung I. betrifft die Unterstützung von Invaliden aus der Schlacht bei Belle-Alliance von Seiten des Unterstützungsvereins zu Frankfurt am Main. — Die Rodewald'sche Apotheke in Lissa hat der Apotheker Bölike aus Golssen übernommen. — Der Knecht August Klause hat sich bei dem im Dorfe Alt-Kobylin, Krotoschiner Kr., stattgehabten Brande durch seine Geistesgegenwart große Verdienste erworben, indem er dadurch zur Lebensrettung mehrerer Menschen wesentlich beigetragen, und wird deshalb öffentlich belobt. — Eine Bekanntmachung der Königl. Regierung II. betrifft die Prüfung der Schulamtskandidaten. — Dieselbe Reg. Abth. macht Folgendes bekannt: In der Ueberzeugung, daß der Unterricht in den Schulen nur dann gedeihen kann, wenn die Kinder für jeden Lehrgegenstand mit passenden, übereinstimmenden Büchern versehen sind, ist es längst unser Augenmerk gewesen, dem Mangel, der sich in dieser Beziehung bei vielen Schulen zeigte, abzuhelfen. Wir haben den Ankauf solcher Schulbücher aus den Schulversäumniß-Strafgeldern zu Gunsten derjenigen armen Kinder, deren Eltern unvermögend sind, denselben die erforderlichen Schulbücher anzuschaffen, mit möglichster Benutzung der Vortheile, die der Ankauf in großen Massen darbietet, bewirken, und

im April d. J. . . . 11,274,
im laufenden Monat . 5,876,

zusammen 17,150 gebundene Schulbücher, welche 2752 Rthlr. 5 sgr. gekostet haben, zur unentgeltlichen Vertheilung an die einzelnen Schulen nach Verhältniß des Bedarfs, den Herren Landräthen unseres Departements zusenden lassen. — Allen, die Interesse am Gedeihen der Schulen nehmen, widmen wir diese Nachricht. — Die zur Unterstützung dürftiger Studirenden auf der Universität zu Breslau im II. Quartal 1834 im hiesigen Regierungsbezirk eingekommenen Kollektengelder betragen zusammen 61 Rthlr. 26 sgr. 3 pf. — Der Rathmann Leisnitzer zu Lissa hat der evangelischen St. Johanniskirche daselbst 100 Rthlr. vermacht, wovon die Zinsen alljährlich an dem Todestage des Geschenkgebers an die Hausarmen der Johannis-Gemeinde daselbst ausgezahlt werden sollen.

## Eisenbahnen.

Am 10. Januar ward auf dem Rathhause zu Windsor in England, unter dem Vorsitz des Capitains Forbes, (von der Königlichen Marine), eine große Versammlung gehalten, um den Plan, Windsor und London durch eine Eisenbahn zu verbinden, näher zu discutiren. Der Capitain hielt eine Rede, worin er sagte, alle Einwendungen gegen die Eisenbahnen seien dieselben, die man gegen jede neue Erfindung vorbringe, und die auch vorgekommen seien gegen die Dampfboote und die Gasbeleuchtung. Ein edler Lord (Stanhope) habe damals im Oberhause erklärt, der Gedanke, Schiffe mit Dampf zu treiben, sei der größte Unsinn, den er je gehört habe. So habe man gegen die Gasbeleuchtung aufgestellt, sie stürze Britanien vom Gipfel seiner Größe und Macht; sie ruinire die Marine, weil diese auf dem Wallfischfang beruhe; und man brauche keinen Thran mehr, weil man alles mit Gas beleuchte. Das sei die Weisheit der alten Secte, die schon dem Columbus gegenüber aufgetreten sei. Mit solcher Opposition werde es aber gehen, wie mit der Protestation der Eulen

gegen das Aufgehen der Sonne. Er sei in Liverpol gewesen, und könne versichern, daß die Partei gegen die Eisenbahnen von Tag zu Tag abnehme. Ein besseres Beispiel für sie lasse sich aber nicht anführen, als die Erfahrungen, die man kürzlich in Schottland gemacht habe. Es sei nämlich in der Nähe von Edinburg eine kleine Bahn von wenig Meilen, ausschließlich zum Transport von Steinkohlen, angelegt worden; auf nichts anderes sonst habe man dabei gerechnet. Nach Eröffnung derselben sei aber der Transport von Menschen so stark geworden, daß die Bahn bei einem halben Schilling (4 Groschen) Fahrgeld im Laufe des verflossenen Jahres 4000 Pfd. Sterl. (28,000 Thaler) eingetragen habe; denn es seien nicht weniger als 150,000 Menschen darauf gefahren. Er, der Redner, müsse gestehen, daß er früher im Unterhause auch gegen solche Neuerungen gesprochen; aber Zeit, Erfahrung und Nachdenken hätten ihn eines Bessern belehrt. Er könne also nur für die Anlegung der projektirten Bahn stimmen, und sei überzeugt, daß auch die in der Sache noch schwankenden Zuhörer nach wenigen Jahren ihm vollkommen beistimmen würden, daß dem Handel und Verkehr zwischen Windsor und London damit auf die glänzendste Weise aufgeholfen worden sei.

Stockholm den 8. August. Das erste Erzeugniß des Landes, bekanntlich das Eisen, nimmt zwar auch bei uns zu, allein man arbeitet dessen ungeachtet mit weniger Gewinn. Unser Verkehr mit den Ländern des mittelländ. Meeres und mit Nord-Amerika ist beinahe verschwunden, weil uns die Engländer dort immer mehr verdrängen; denn man sieht heutigen Tages doch mehr auf Wohlfeilheit, als auf Güte der Waaren. Sehr merkwürdig ist der Silberreichthum von Kongsberg in Norwegen. Wahrscheinlich wird man in diesem Jahr und bis zu Ende desselben an 40,000 Mark (560,000 Thlr. Preuß.) ausgebracht haben, und noch vor 8 Jahren wollte die Regierung alle gangbare Werke um einen Spottpreis verkaufen, wenn sich nur ein Käufer dazu gefunden hätte. Fast alles Silbererz wird von einem einzigen Anbruche entnommen und besteht meistens in gediegenem Silber. Dadurch wird es begreiflich, daß man zu dem gesammten Grubenbetriebe nur 150 Bergleute nöthig hat.

Ein neuerer Französischer Reisebeschreiber spricht von einer Race schneller und ausdauernder Pferde, die in Ungarn Vorspann heiße; sodann von einem in diesem Königreiche liegenden Dorfe Ausbruch, wo so vortrefflicher Wein wächst.

Der Prinz Maximilian von Wied ist von seiner mehrjährigen Reise nach Amerika mit dem Maler Bodmer wieder in Neuwied eingetroffen.

## Bekanntmachung.

Nächst denjenigen 438 Rthlr. 12 sgr. 11 pf., welche laut unserer Bekanntmachung vom 1sten v. M. Behufs der Unterstützung der Abgebrannten zu Schneidemühl im Monat Juli eingesammelt worden waren, sind

a) durch die Bürger-Collekteurs noch 15 Rthlr. 12 sgr. 6 pf.,

b) durch die Gewerk-Aeltesten noch 20 Rthlr. 17 sgr. 6 pf. eingesammelt, und

c) durch G. U. 2 Rthlr. beigesteuert worden.

Posen den 17. September 1834.

Der Magistrat.

## Subhastations-Patent.

Das im Schildberger Kreise belegene adeliche Gut Kochłow, welches auf 32,217 Rthlr. 23 sgr. 8¾ pf. abgeschätzt worden, soll auf den Antrag eines Gläubigers an den Meistbietenden verkauft werden. Zur Subhastation ist ein Termin auf

den 20sten December 1834 Vormittags um 10 Uhr

vor dem Landgerichts-Rath Strempel in unserm Instruktions-Zimmer angesetzt. Kauflustige werden dazu vorgeladen, mit dem Eröffnen, daß die Taxe, der neueste Hypothekenschein und die Kaufbedingungen in unserer Registratur eingesehen werden können.

Von dem gedachten Termine werden hiermit auch in Kenntniß gesetzt:

a) der Eigenthümer des Guts, Carl Zerboni di Sposetti,

b) die Martha verehelichte Hauptmann v. Kolczycka, für die auf dem Gute 4000 Rthlr. eingetragen sind.

Krotoschin den 9. Juni 1834.

Königl. Preußisches Landgericht.

## Börse von Berlin.

| Den 16. September 1834. | Zins-Fuss. | Preuss. Cour Briefe | Geld. |
|---|---|---|---|
| Staats-Schuldscheine | 4 | 99½ | 99 |
| Preuss. Engl. Anleihe 1818 | 5 | — | — |
| Preuss. Engl. Anleihe 1822 | 5 | — | — |
| Preuss. Engl. Obligat. 1830 | 4 | 95¼ | 95¼ |
| Präm. Scheine d. Seehandlung | — | 58 | 57¼ |
| Kurm. Oblig. mit lauf. Coup. | 4 | 99¼ | 98¾ |
| Neum. Inter. Scheine dto. | 4 | 98¾ | — |
| Berliner Stadt-Obligationen | 4 | 99¾ | — |
| Königsberger dito | 4 | 98¼ | — |
| Elbinger dito | 4½ | 98½ | — |
| Danz. dito v. in T. | — | 37⅓ | — |
| Westpreussische Pfandbriefe | 4 | — | 100¼ |
| Grossherz. Posensche Pfandbriefe | 4 | — | 102¼ |
| Ostpreussische dito | 4 | 101 | -- |
| Pommersche dito | 4 | — | 106¼ |
| Kur- und Neumärkische dito | 4 | 106⅞ | — |
| Schlesische dito | 4 | 106¼ | — |
| Rückstands-Coup. d. Kur- u. Neumark | — | 72 | — |
| Zins-Scheine der Kur- und Neumark | — | 72 | — |
| Holl. vollw. Ducaten | — | 17¼ | — |
| Neue dito | — | 18½ | 18 |
| Friedrichsd'or | — | 13¼ | 13¼ |
| Disconto | — | 3 | 4 |